

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Abonnementpreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 M. incl. Bestellgeld.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Anzeigen
kosten die Kleinspaltige Pettikotte
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
Jwan Weber, Flörsheim,
Wiedererstraße 22.

Nr. 22.

Samstag, 26. Januar 1907.

11. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 6
Seiten, außerdem liegt die illustrierte
Gratisbeilage bei.

Totales

und
von Nah und Fern.

Flörsheim, 25. Januar 1907.

— Nachstehend geben wir auszugsweise das
Ergebnis der einzelnen Orte in den 5 nassauischen
Wahlkreisen:

1. nassauischer Wahlkreis.

	Reber	Goll	Stichert	Brühne
	Natl.	Frk. Sp.	Str.	Soz.
Niederseelbach	54	6	—	12
Edersheim	4	—	182	58
Rassensheim	84	42	2	29
Tronberg	291	45	138	178
Wicker	7	9	152	18
Hattenheim	46	5	177	227
Ostfistel	53	7	5	175
U. Niederbach	203	29	73	445
Königsstein	81	28	256	133
Gamburg	27	87	413	27
Homburg	718	663	366	858
Ufingen	235	32	98	23
Red	162	19	176	892
Griesheim	310	153	224	1492
Kellheim	12	7	126	184
Hochheim a. M.	217	21	422	184
Oberursel	87	208	328	623
Höchst	762	284	631	1957
Nordensfeld	157	1	1	38
Flörsheim	34	52	417	293
Hofheim	117	21	282	289
Soden	116	129	42	114
Beilsheim	37	—	131	223
Idstein	155	261	34	182
Weilbach	18	1	153	66
Schwanheim	83	19	283	533
Sindlingen	56	6	223	371
Eppstein	37	22	50	140
Gonsenheim	80	25	18	75

2. nassauischer Wahlkreis.

	Vortling	Alberti	Dr. Wahl	Lehmann
Wiesbaden	5345	4588	1996	6194
Schlagenb.	31	9	21	—
Georgenborn	24	1	15	6
Niederwalluf	47	9	170	69
Erbenheim	136	97	11	250
Rambach	48	57	6	207
Altmannshaus	19	1	190	1
Neudorf	8	2	172	13
Bierstadt	183	140	21	387
Karob	85	16	—	87
Eschbach	42	17	224	81
Wiesbaden	31	9	67	61
Frauenstein	6	4	184	102
Kiedrich	8	5	306	74
L. Schwalbach	195	200	144	46
Hattenheim	21	15	226	10
Schierstein	84	114	263	432
Eltsville	107	48	530	124
Dehrich	24	27	402	121
Seifenheim	106	161	369	243

Bärstadt	81	22	5	5
Winkel	28	120	237	183
Johannisberg	1	129	129	65
Oberwalluf	3	4	74	20
Aulhausen	4	—	87	1
Dogheim	126	138	44	801
Lorch	37	15	412	20
Viebrich	880	589	434	1907
Vorchhausen	4	—	153	2
Rüdesheim	149	137	599	73
Rauenthal	7	11	179	17

3. nassauischer Wahlkreis.

Das Gesamtergebnis ist folgendes: Dohlem
(Str.) 12 685, Hebbweiler (natl.) 9 716,
Vetters (Soz.) 869. Dohlem ist somit gewählt.

4. nassauischer Wahlkreis.

(Ditz - Limburg.)

	Buchst	Lehndt	Schmidt	Habicht
	(Natl.)	(Str.)	(W. Bgg.)	(Soz.)
Niedermeisen	189	2	—	56
Münster	188	—	14	35
Runkel	246	5	1	4
Langenscheid	144	—	—	—
Walderbach	—	200	—	—
Sahr	—	200	—	1
Nieder-Hadamar	—	248	—	10
Hahnstätten	225	9	1	60
Weilburg	485	72	22	75
Reichbach	105	349	—	1
Friedhofen	6	349	—	1
Langenbernbach	14	262	—	1
Krberg	288	2	16	10
Niederbrechen	5	387	—	3
Limburg	571	1319	5	121

5. nassauischer Wahlkreis.

Gesamtergebnis bisher: Lohmann (natl.)
9100, Burchardt (Christl.-Soz.) 11 100, Trott
1020 Stimmen.

Einige Ergebnisse aus dem Reich.

Magdeburg-Stadt: Kobelt (lib.) gewählt
gegen den bisherigen sozialdemokratischen Kan-
didaten Pfannkuch.

München I: Stichwahl zwischen Wölzl (lib.)
und Birl (Soz.)

Bromberg: Stichwahl zwischen Schulz (Reichsp.)
und Ledebour (Soz.)

Leipzig-Land: Stichwahl zwischen Hülfner
(natl.) und Geier (Soz.)

Dresden-Alstadt: Stichwahl zwischen Dr.
Heinze (natl.) und Gradnauer (Soz.)

Schweinfurt, Unterfranken 5: Stichwahl
zwischen Holzappel (Str.) und Werner (natl.)

Berlin I: Stichwahl zwischen Kämpf (frk.
Sp.) und Dr. Krons (Soz.) gesichert.

Leipzig-Stadt: Dr. Jund (natl.) mit großer
Mehrheit gesichert.

Frankfurt a. d. O.-Lebus: Stichwahl zwischen
Detto (N.) und Dr. Braun (Soz.)

Erfurt-Schleus.: Stichwahl zwischen Hagemann
(N.) und Schulz (Soz.)

Frankfurt a. M.: Stichwahl zwischen Defer
(D.-B.) und Dr. Quard (Soz.)

Kassel-Melsungen: Stichwahl zwischen Dr.
Schröder (N.) und Hüttmann (Soz.)

Düsseldorf: Stichwahl zwischen Kirsch (Str.)
und Grimpe (Soz.)

Essen: Stichwahl zwischen Giesberts (Str.)
und Gewehr (Soz.)

Duisburg: Stichwahl zwischen Jung (N.)
und Hengsbach (Soz.)

Saarbrücken: Stichwahl zwischen Dr. Strauß
(Str.) und Volz (N.)

Stuttgart: Stichwahl zwischen Hauser (N.)
und Hildenbrand (S.)

Mainz: David (Soz.) 14 654, Molthan (Str.)
9319, Pagenstecher (natl.) 8960. Stichwahl
zwischen David und Molthan.

— Limburg, 26. Jan. Der Kreistag hat
für den Kreis Limburg die Einführung einer
Steuer für die Erlaubnis zum Betrieb einer
Gast- oder Schenkwirtschaft oder des Kleinhandels
mit geistigen Getränken beschlossen. Die Steuer-
sätze bewegen sich zwischen 600 und 1500 M.

— Trier, 26. Jan. Ein merkwürdiges Er-
gebnis hatte ein hiesiger Angler, der am ver-
flossenen Sonntag zu seiner Erholung oberhalb
Igel angelte. Er stand hinter einer Hecke, auf
einen Anblick harrend, als er plötzlich in der
Mitte der Mosel einen dunklen Gegenstand
treiben sah. Erst glaubte er, es sei ein schwim-
mender Hund; als sich das Tier näherte, er-
kannte er zu seinem Erstaunen ein Reh, welches
kaum drei Schritte von ihm landete und dann
mit mächtigen Sätzen über den Bahndamm
gehend im hohen Walde verschwand.

— München, 25. Jan. Von den durch den
Postadjunkten Böckel aus Schwab-München er-
schwindelten Postgeldern wurden weitere 100 000
Mark, die er in einem Koffer verpackt nach
München geschickt und dort in einem Möbel-
Aufbewahrungsgeschäft deponiert hatte, polizeilich
ermittelt und beschlagnahmt.

— Bochum, 25. Jan. Auf der Station
Langendreer-Nord stieß der Personenzug 473
Köln-Altenbeken infolge unrichtiger Signalgebung
auf vier mit Eisen und Kohlen beladene Güter-
wagen. Die Lokomotive und eine Anzahl
Wagen wurden stark beschädigt. Ein Bergschüler
aus Dortmund erlitt lebensgefährliche Ver-
letzungen, mehrere Personen sind leicht verwundet.

Letzte Nachrichten.

— Berlin, 25. Jan. Ein großer Silber-
diebstahl ist gestern nacht auf der An-
halter Bahn verübt worden, indem Ein-
brecher einen bei dem Militär-Bahnhof
stehenden Speisewaggon öffneten und
das gesamte in ihm enthaltene Silber-
zeug raubten.

— Senftenberg, 25. Jan. In der der
Halleischen Pfäunerschaft gehörigen Bri-
kettfabrik erfolgte eine Kohlenstaube-
xplosion, durch die das Dach emporge-
hoben und 40 Meter weit fortgeschleu-
dert wurde. Das Gebäude ist ausge-
brannt. Die meisten Arbeiter konnten
sich retten. Sieben sind verletzt.

— Madrid, 25. Jan. Infolge Rück-
tritts des Kabinetts sind die Sitzungen
der Kammer einstweilen abgebrochen
worden.

Die
Flörsheimer Zeitung
hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Locales.

Flörsheim, 26. Januar 1907.

N (Die Vorwahl) am gestrigen Tage verlief hier in Flörsheim ziemlich geräuschlos, nur abends vor und nach Verkündung des Resultats herrschte in den Gastwirtschaften und in der Nähe der Wahllokale regeres Leben. Etwa um 8 Uhr konnte das Resultat der Wahl für Flörsheim verkündet werden. $\frac{1}{4}$ nach 8 Uhr hatten wir schon bereits alle Gastwirtschaften usw. mit gedruckten Extrablättern versehen und ging's nun natürlich an das Debattieren, das sich in manchem Lokal bis zu gar später Stunde ausdehnte. — In Flörsheim wurde also folgendermaßen gewählt:

1. Bezirk (Oberflörsheim):

Itschert, Centrum,	209
Brühne, Sozialdemokrat,	157
Goll, Freisinn,	36
Bieber, Nationalliberal,	23
Bersplittert und ungültig	—

2. Bezirk (Unterflörsheim):

Itschert, Centrum,	207
Brühne, Sozialdemokrat,	136
Goll, Freisinn,	16
Bieber, Nationalliberal,	11
Bersplittert und ungültig	1

Zusammen also:

Itschert, Centrum,	416
Brühne, Sozialdemokrat,	293
Goll, Freisinn,	52
Bieber, Nationalliberal,	34
Bersplittert und ungültig	1

Ihr Wahlrecht ausgeübt haben also 796 Personen gegen (876 in 1903), wahlberechtigt waren etwa 900 (gegen 824 in 1903). Mitthin haben diesmal 88% (gegen 82% in 1903) von der Gesamtwahlerschaft gewählt. — Das Centrum hat diesmal 416 Stimmen (gegen 413 in 1903), die Sozialdemokratie 293 (gegen 212), Freisinn und Nationalliberale 86 (gegen 51) Stimmen erhalten. Es schneidet also das Centrum mit nur 3 Stimmen Zuwachs in diesem Jahre am schlechtesten ab, die Sozialdemokratie hat ein Mehr von 81 und Freisinn und Nationalliberale ein solches von 33 Stimmen zu verzeichnen. — „Verlust und Gewinn“ in Prozenten ausgedrückt, also folgendermaßen: In 1903 haben 60% der Wähler (nicht zu verwechseln mit „Wahlberechtigten“) und in 1907 52% der Wähler Centrum gewählt; für Sozialdemokratie haben 1903 31% der Wähler und 1907 fast 37% derselben gestimmt, nationalliberal und freisinnige Stimmzettel wurden in 1903 7% gegen 11% in 1907 abgegeben.

— Heute Abend findet anlässlich des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers im Rest. Kaisersaal ein Kommers statt, zu welchem Jedermann freundlichst eingeladen ist.

T Vergangenen Mittwoch fand im Restaurant Kaisersaal die Generalversammlung der „Schützen-gesellschaft“ statt. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis:

1. Schützenmeister:	Ph. Mohr,
2. „	Fr. Jost,
Schriftführer:	Ad. Bertram,
Kassierer:	Burth. Fleisch,
Bezugmeister:	Joh. Michel,
Beisitzer:	Herm. Müller,
Bereinsdiener:	Joh. Klun.

Die Auszeichnung des Ehrenpreises, bestehend in einem silbernen Pokal, findet morgen Sonntag statt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 26. Jan. In den hiesigen sozialdemokratischen Versammlungen herrschte starke Niedergeschlagenheit. Bis jetzt haben die Sozialdemokraten 16 Mandate verloren, nämlich Leipzig, Königsberg, beide Reuß, Halle, Bremen, Freiberg, Braunschweig, Magdeburg, Lübau, Eßlingen, Wöblingen, beide Breslau, Gotha, Jüttau. In Berlin haben sie zwar ihre fünf Sitze behauptet, aber nur mit geringer Mehrheit. Im ersten steht Kampf in sicherer Stichwahl.

Redaktions-Briefkasten.

Herrn W. Hier. Sie wollen wissen, warum die „Christlichen Holzarbeiter“ ihr Lokal verlegt haben. Na, darüber können wir Ihnen leider keinen Bescheid geben. Vielleicht ist einer unserer Leser besser unterrichtet.

Die Redaktion.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der 2. Rate Kreis-Hundesteuer

wird erinnert.

Die Hebestelle: Selter.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Gesangverein Viederfranz: Jeden Samstag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Singstunde im Schützenhof.

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Singstunde im „Hirsch.“

Deutscher Volksliederbund Flörsheim: Die Singstunden finden von jetzt ab nicht mehr im „Deutschen Hof“ sondern jeden Mittwoch Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Gasthaus „Zum scharfen Eck“ (Adam Hartmann) statt.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Kaninchenzüchterverein „Fortschritt“: Jeden ersten Montag im Monat Versammlung im Vereinslokal (Jost.)

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelfstunde im Vereinslokal (Fr. Bröckheimer.)

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Jeden Montag, Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldbergr. 9.)

Schützengesellschaft: Dienstags und Freitags Schießabende im „Kaisersaal.“

Klub Gemütlichkeit: Sonntag, den 27. Jan., mittags 1 Uhr, außerordentliche Generalversammlung im Gasthaus „Zum deutschen Hof.“ Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Turnverein: Samstag, den 26. Januar, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr findet im „Kaisersaal“ Kommers zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen sind. Zusammenkunft im „Kaisersaal.“ Es wird gebeten, Turnröcke anzuziehen.

Militärverein: Der Verein beilegt sich Samstag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr am Kommers im Kaisersaal.

Turngesellschaft: Zu dem am Samstag, den 26. Januar stattfindenden Kommers zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs, laden wir sämtliche Mitglieder freundlichst ein. Zusammenkunft im „Kaisersaal.“ Der Vorstand. Es wird gebeten, mit Vereins-Abzeichen zu erscheinen.

Vergnügungsverein Edelweiß: Sonntag, den 27. Januar, nachmittags punkt 1 Uhr, Generalversammlung im Vereinslokal (A. Becker.)

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 27. Januar:
Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, 26. Januar.
Vorabendgottesdienst: 4.40 Min.
Morgengottesdienst: 8.30 Min.
Nachmittagsgottesdienst: 9.30 Min.
Sabbatausgang: 5.55 Min.

Gesangverein „Sängerbund.“

Samstag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Zusammenkunft im „Hirsch“ zum

Kommers

des Geburtstages des Kaisers und Königs im „Kaisersaal“, wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen sind. Abzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Militär-Verein Flörsheim a. M.

Am nächsten Sonntag, den 27. Januar, hält der Verein seine diesjährige

Kaiser-Geburtstagsfeier

im Gasthaus zum Hirsch ab, wozu alle Freunde und Gönner herzlichst eingeladen sind.

Eintritt 1.— Mk. Damen frei. Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang punkt 8 Uhr.

Der Vorstand.

Erlaube mir hiermit, die geehrte Einwohnerschaft von Flörsheim auf meine

Maschinenstrickerei

in Hattersheim aufmerksam zu machen. Im An- und Neustricken von Strümpfen und Socken sowie Damen- und Herrenwesten von nur I. Qualität Wolle halte ich mich bestens empfohlen. Bestellungen werden per Postkarte entgegengenommen und abgeholt.

Frau Hartfuss,
Hattersheim, Erbsengasse 24.

Joh. Burgmayer

Uhrmacher und Goldarbeiter,
Höchst a. M., Hauptstraße 39,
empfiehlt sich
zur Lieferung aller Arten Uhren u. Goldsachen, sowie Vornahme aller Reparaturen billigst.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren rasch u. billig.
Für jede neue Uhr 2 Jahre, für jede Reparatur 1 Jahr schriftliche Garantie.

Vertreter: **Martin Vogel, Hier,**
Borngasse 1.

durch welchen alle Reparaturen angenommen und jede Auskunft erteilt wird.



Fastnachts-Kostüme

in prachtvollster Auswahl,
verleiht zu billigsten Preisen

Franz Schäfer,
Hauptstraße.

NB. Reichhaltiges Lager auch in allen sonstigen Fastnachts-Artikeln.

Immer noch

ist das schönste Geschenk für jeden Flörsheimer, mein „Flörsheim-Bild“. Größe 48 mal 32 Ctm. In allerfeinstem Lichtdruck reproduziert jetzt nur noch M. 1.20, in Aquarell ausgemalt (Handarbeit und von großem künstlerischem Wert) M. 5.—. Versandt nach Auswärts prompt. Passende Rahmen in allen Preislagen.

Heinr. Dreisbach, Flörsheim, Wickererstr. 32.
Ueber 300 Stück verkauft!

Herbst-u. Winter

empfehle
● Normal-Wäsche, ●
Schal's und wollene Hauben,
Spitzen und Bänder
Strümpfe, sowie alle

Näh- u. Besatz-Artikel.
Oswald Schwarz,
Eisenbahnstrasse 5.

Lehrling.

Braver, ordentlicher Junge mit guten Schulkenntnissen kann die

Buchdruckerei
gründlich erlernen. Näheres in der
Buchdruckerei dieser Ztg.

Güter-Versteigerung.

Montag, den 28. Januar, vormittags 11 Uhr,

lassen die Erben der verstorbenen **Johann Eckert Ww.** hier, nachfolgende Immobilien auf dem Rathaus hier, zahlbar in 6 Terminen, öffentlich meistbietend versteigern:

1. Wohnhaus mit Hofraum p. p. 3 ar 37 qm,
2. Acker, die Hochgewann, 26 " 33 "
3. Acker Kesselfsee, 19 " 53 "

Flörsheim, den 22. Januar.

Lauck, Ortsgerichtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Morgen Sonntag, den 27. Januar, mittags 1 Uhr,
Generalversammlung der Sterbekasse „Pietät“

im Gasthaus „Zum scharfen Eck“ (Adam Hartmann)

Tages-Ordnung.

1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Tüchtige Vertreter suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen für unsere vorzüglich. Fahrräder mit 2 1/2 Jahr, Preis a. Nähmaschinen m. 6 Jahr Garantie. Wasch-, Wring-, Mangel- und Buttermaschinen mit voller Garantie zu ausserordentlich billigen Preisen.
„Spurt“ Maschinen- und Fahrradwerke, G. m. b. H., Berlin N. 24.

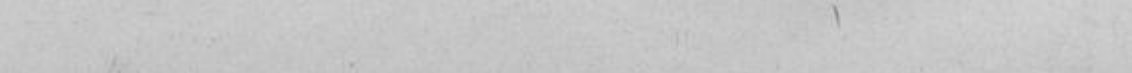
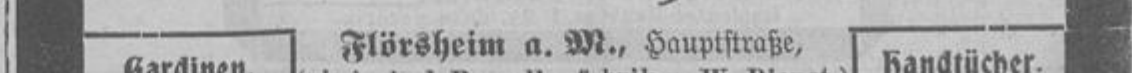
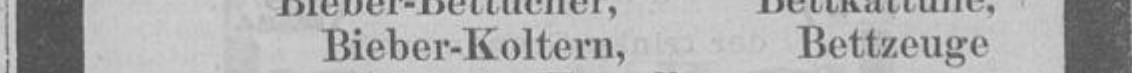
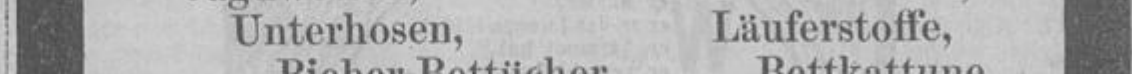
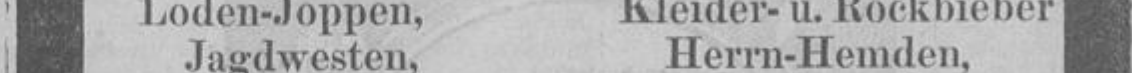
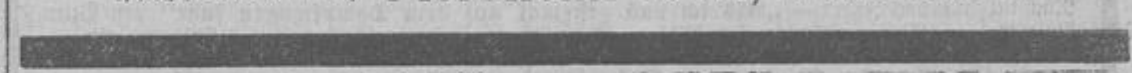
Weichkochende Hülsenfrüchte:

Gespaltene Victoria-Erbfen	Pfd. 14 und 16 Pfg.
Ganze geschälte do.	Pfd. 18 "
Grüne und Riesenerbfen	" 16 "
Grüne französische Erbfen	" 28 "
Weisse Bohnen	Pfd. 18 und 24 "
Mittellinsen	Pfd. 30 "
Gellerlinsen	" 40 "

Orangen 6 Stück 25 Pfg.
empfiehlt

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung
Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.



Kragen.

Winter-Paletots,
Loden-Joppen,
Jagdwesten,
Unterhosen,
Bieber-Bettücher,
Bieber-Koltern,
Hemden-Flanelle

Taschen tücher.

Damen-Hemden,
Kleider- u. Rockbieber
Herrn-Hemden,
Läuferstoffe,
Bettkattune,
Bettzeuge

in größter Auswahl u. nur prima Qualität

bei

D. Mannheimer

Gardinen.

Flörsheim a. M., Hauptstraße,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Handtücher.

Trotz der enormen Preiserhöhung des Leders

verkauft das

Schuhwarenhaus L. Manes

infolge seines grossen Lagerbestandes und enormer Abschlüsse

fast zu alten Preisen seine **bekannt gute Qualität**
Arbeitsstiefel, Schaftstiefel, Flösserstiefel, Pantoffeln,
Kinderstiefel, Sonntagsstiefel für Herren und Damen!

Schuhwarenhaus L. Manes,

9 Schöfferstrasse

Mainz

Schöfferstrasse 9

Nur beste Qualität! Grösste Auswahl! Weitgehendste Garantie!

Billigste Preise!

Die Hausfrau

täuscht sich, wenn sie ein Paket billiges, sogenanntes Seifenpulver zu 6 Pfennig einem Paket Gith's gemahlener Kernseife mit Salmiak und Terpentin zu 15 Pfg. vorzieht. Drei Pakete der geringen Ware enthalten, abgesehen von den der Wäsche schädlichen Stoffen, nicht soviel Waschkraft, als ein Paket Gith's gemahl. Kernseife mit Salmiak und Terpentin. Fabrikant: J. Gith, Hanau a. M.

Im Verlage von Rud. Bechthold & Co. in Wiesbaden ist erschienen
 (zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbindereien, sowie die Exped. d. Zeitung):

Nassauischer Allgemeiner

Landes-Kalender

auf das Jahr 1907. Redigiert von W. Wittgen. — 68 S. 4^o, geh. — Preis 25 Pf.

Haupt-Inhalt: Vollständiges Kalendarium u. Marktverzeichnis. Landwirtschaftlicher und Gartenbaukalender. Zinstabellen. Trächtigkeitstabelle. Anekdoten. Aufsätze von allgem. Interesse. „Ein Kranz auf Herzog Adolfs Grab“ von W. Wittgen. — „Das graue Weibchen von Heerholzhausen“, eine nassauische Ortsfrage von Heinrich Würges. — „Adolf Dietz“, ein nass. Dichter. — „Der Seemannshandschuh“, eine Weihnachts-Erzählung von W. Wittgen. — Kurzer Rückblick auf das Jahr. — „Als ich das erste Mal auf dem Dampfwagen fuhr“ von Peter Rosegger. — „Weilburg“ (zum Titelbild). — Vermischtes. — Humoristisches (mit 6 Bildern) usw.

Durch alle Buch- und Schreibwarenhandlungen zu beziehen.

Grosse Jubiläumslotterie

Ziehung 9. Februar 1907

Bar Geld

für 2400 Gew. u. 121 Gew. m. 80%,
 2521 Gewinne zusammen

44 600 Mark

1. Hauptgewinn

20 000 Mark

2. Hauptgewinn

5 000 Mark

2519 Gewinne, zus.

19 600 Mark

Lose à 1 Mark | 11 Lose 10 Mk.
 Porto und Liste 30 Pf.

versendet das General-Debit

J. Stürmer, Strassburg i. E.
 Langstr. 107.

Bureau-Utensilien

empfiehlt der Verlag dieses Blattes.

Adam Becker

empfiehlt

sein eigenes Weichsthum in

reinen Weissweinen

per Flasche von 60 Pfg. an
 sowie

selbstgekelterten Rotwein

per Flasche 85 Pfg.



der trinke Grundmann's

Hustentee

Der Erfolg ist grossartig!

887* Verkauft durch kaiserl. Verordnung frei.
 Paket 1 Mk., 4 Pak. 3 Mk. Unter 4 Pak. wird nicht versandt.

Bitte schicken Sie mir 6 Pakete Grundmann's Hustentee. Gleichzeitig muss ich Ihnen die grösste Anerkennung für den Tee aussprechen und kann nur Jedem diesen Tee empfehlen.

Fordon, 25. 4. 06.

A. Felski.

Dieser Hustentee ist nur echt in blauen Paketen u. d. Adresse

Apotheker Grundmann, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 207.

Hustentee-Bonbons 1 Mk. dazu gehörig.

Wechsel-Formulare

Expedition dieses Blattes.

vorrätig in der



Kluge Frauen

lesen das goldene Buch
 über die Ehe, m. viel
 anatom. Abbildung. v.
 Dr. med. Retan.
 Preis M 3 freo. Nach.

Karl Page
 Barmen-R.

Flörsheimer Zeitung.

(Zagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Abonnementpreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Anzeigen
kosten die Kleinspaltige Petticoile
ober deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
Jwan Weber, Flörsheim,
Widderstraße 33.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Nr. 22.

Samstag, 26. Januar 1907.

11. Jahrgang.

Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Drtmann.

(Nachdruck verboten.)

49. Fortsetzung.

Stumm deutete er mit der Rechten auf das am Boden liegende Messer. Ein Ausruf des Entsetzens rang sich von Mariens Lippen. Sie beugte sich nieder, um die Waffe aufzuheben; aber schon im nächsten Moment schleuderte sie sie wieder von sich, wie wenn sie ein ekelhaftes Gewürm in den Fingern gehalten hätte. Mit allen Anzeichen des furchtbarsten Schreckens stürzte sie auf Lothar von Brendendorff zu.

„Blut! — Blut! — Um Gotteswillen, Lothar Du bist doch nicht verwundet?“

„Nicht so sehr, als es in Deines ehemaligen Freundes Absicht gelegen haben mag,“ gab er ruhig zurück. „Ich sing das Messer auf und der Stoß, der für meine Brust bestimmt war, streifte mir nur die Hand.“

Er hatte vorhin bei Mariens Erscheinen die Linke in die Tasche seines Ueberrockes gesteckt. Jetzt, da er das ungläubige Entsetzen auf ihrem marmorblaffen Antlitz sah, zog er sie heraus, um sie von der Wahrheit seiner beruhigenden Versicherung zu überzeugen. Das verletzte Glied war mit Blut überströmt, und aus der tiefen klaffenden Schnittwunde quoll noch immer ungehemmt der purpurne Lebenssaft.

Marie schrie nicht auf, und sie wurde auch nicht ohnmächtig, aber sie erfaßte mit beiden Händen den gefunden Arm Lothars.

„Du darfst nicht gehen! — Ich lasse Dich nicht fort! — Deine Hand muß verbunden werden — wir müssen einen Arzt holen, — o, ich beschwöre Dich, bringe mich nicht zur Verzweiflung, indem Du gehst!“

Es war nichts mehr von Haß und Feindschaft in ihrer Stimme, in ihren Augen, die mit so heißem, leidenschaftlichem Flehen die Sprache der Lippen unterstützten. Doch Lothar machte sich mit sanfter Gewalt aus ihren Händen frei, und indem er die blutende Hand wieder in der Tasche verbarg, sagte er mit ernster Bestimmtheit:

„Die Wohnung einer jungen Dame ist nicht der rechte Ort für solche Hilfeleistung. Ich danke Dir für Dein Anerbieten, aber die kleine Schramme hat nichts zu bedeuten, und sie wird mir auf der nächsten Sanitätswache noch früh genug verbunden werden. — Lebe wohl, Marie, — da es nun einmal zwischen uns nicht mehr heißen kann: Auf Wiedersehen!“

Sie streckte die Arme aus, um ihn zu halten. „Lothar!“ rief sie mit bebender Stimme, als er den ersten Treppenabsatz hinabgestiegen war. Aber der Assessor hatte sie nicht mehr gehört, oder er wollte sie nicht mehr hören. Sein Schritt verhallte unten auf dem Haussflur. Marie aber lehnte das blonde Haupt an den Türpfosten und starrte dumpf und tränenlos auf ihre gefalteten Hände nieder, unbekümmert darum, daß irgend ein neugieriger Hausbewohner nur den Kopf herauszustrecken brauchte, um sie so zu erblicken.

In dem getäfelten Speisezimmer der Villa des Generals von Brendendorff standen sich am Vormittag des folgenden Tages die beiden Brüder gegenüber. Vor zehn Minuten erst war Lothar gekommen, und er hatte eine geraume Weile warten müssen, bis Engelbert sich ihm zu der gewünschten Unterredung unter vier Augen zur

Verfügung stellen konnte. Doch obwohl sie nur wenige Worte gewechselt hatten, schien sich bereits eine recht unbehagliche Stimmung über ihr Gespräch gelegt zu haben. Engelbert der schon in vollständigem Dienstanzuge war, lehnte ziemlich nachlässig an dem großen Speisetisch, die Hände über dem Gefäß seines Säbels zusammengelegt und mit gerunzelter Stirn auf die Fußspitzen seiner Reiterstiefel herabblickend. Lothar stand ruhig und aufrecht vor ihm; er trug die verbundene linke Hand in einer schwarzseidenen Schlinge, und unter seinen Augen lagen Schatten wie bei jemandem, der einen empfindlichen Fieberanfall noch nicht ganz überstanden hat.

„Du mußt mir schon gestatten, die ganze Situation etwas sonderbar, um nicht zu sagen, lächerlich, zu finden,“ meinte Engelbert, der ein wenig mit der Erwiderung auf die letzten Worte Lothars gezögert hatte. „Von wem, wenn man fragen darf, hast Du denn das Mandat erhalten, mich so in aller Form zu stellen?“

„Ich nehme mir das Recht dazu als Dein älterer Bruder und als Zeuge der Beleidigung, welche Du einer Dame angetan.“

„Nun gut, ich will diese Legitimation nicht weiter prüfen, denn es liegt mir gar nichts daran, eine dramatische Szene herbeizuführen. Aber Du verwechselst die Tatsachen, mein Lieber! Wenn von einer Beleidigung die Rede sein kann, so war nur ich es, der sie erfuhr. Dein Schützling hat mich auf dem Wohltätigkeitsbasar in Gegenwart zahlreicher Personen auf eine unter wohlgezogenen Leuten geradezu unerhörte Weise beschimpft.“

„So war ihre Kritik Deiner Handlungsweise eine unberechtigte? So hatte sie keinen Grund, Deine Verlobung mit der Komtesse Hainried als eine von Dir begangene Ehrlosigkeit zu behandeln?“

„Nein, wahrhaftig, dazu hatte sie keinen Grund!“ fuhr der Offizier auf, einen keineswegs freundlichen Blick auf den unbequemen Frager werfend, „und ich möchte niemanden raten, es ihr nachzutun. Bin ich denn dafür verantwortlich zu machen, daß sie sich in romanhafter Ueberspanntheit irgend welchen unmöglichen Dinge in den Kopf oesetzt hat? Mußte ich sie etwa notwendig heiraten, weil ich mir einige kleine verwandtschaftliche Vertraulichkeiten gegen sie herausgenommen?“

„Ich weiß nicht, was Du darunter verstehst, Engelbert, aber ich fürchte, Du ziehst zu Deiner Bequemlichkeit die Grenzen weiter, als es einem Manne von Ehre gestattet ist. Marie hatte sich unter den Schutz dieses Hauses gestellt, und sie durfte darum von den Mitgliedern desselben die allerzarteste Rücksichtnahme fordern.“

„Ach, bleibe mir doch gefälligst mit solchen moralischen Gemeinplätzen vom Leibe! Es ist wirklich komisch, wenn ein Stubenhocker, der die Weiber kaum aus der Entfernung kennt, sich anmaßt, Anweisungen über den Verkehr mit dem schönen Geschlecht zu erteilen. Als wenn unseren jungen Damen an der zarten Rücksichtnahme etwas gelegen wäre! Sei versichert, daß ihnen ein flotter Bursche, der sich gelegentlich im Vorbeigehen ein Küßchen stiehlt, ohne dabei gleich an Altar und Standesamt zu denken, tausendmal lieber ist, als ein langweiliger Geselle, der vor lauter Rücksicht und Verehrung gar nicht bemerkt, daß sie Weiber sind. Ich bin kein Fährnrich mehr, daß ich darüber von Dir Belehrung annehmen möchte.“

„Das sind Anschauungen, die Du ohne Zweifel in Deinem Verkehr mit Damen vom Theater und vom Zirkus gewonnen hast und die dort auch ihre Berechtigung haben mögen. Dachteft Du Marie von Brendendorff mit demselben Maße zu messen?“

„Bah! Im Grunde ist eine wie die andere, und Du hast ja jetzt den Beweis dafür, daß der Unterschied wirklich kein so bedeutender war. Die Diskretion verbietet mir natürlich, Einzelheiten zu erzählen; aber Du darfst mir glauben, daß ich bei meinen kleinen Freundinnen aus der Manege nicht bereitwilligeres Entgegenkommen gefunden habe als hier.“

Lothar trat einen Schritt auf ihn zu; in seinem Gesicht zuckte es, und seine Stimme hatte eine tiefere Färbung angenommen, als er sagte:

„Das lügst Du! Und Dein Verhalten verdient in Wahrheit keine andere Bezeichnung, als Marie sie ihm gegeben hat.“

Engelbert fuhr aus seiner nachlässigen Stellung auf; sein Gesicht hatte sich bis über die Stirn hinauf gerötet, und er stieß mit seinem Säbel auf den Boden, daß die Gläser im Büfett erklinkten.

„Kein Wort mehr!“ rief er mit dröhnender Stimme. „Ich kann mir Deine Verrücktheiten lange gefallen lassen, weil Du nun einmal mein Bruder bist. Aber jedes Ding hat seine Grenze, und ich rate Dir, meine Geduld und meine gute Laune nicht gar zu hoch zu taxieren!“

„Was geht hier vor? — Ein Streit? — Und obendrein in solchem Ton? Wollt Ihr die Dienerschaft zu Zeugen Eurer Zwistigkeiten machen?“

Der General war es, der mit diesen Worten die Tür des Nebenzimmers geöffnet hatte. Aber obwohl ihm nur Engelberts Heftigkeit den unmittelbaren Anlaß zum Einschreiten geben konnte, schienen sich seine vorwurfsvollen Fragen viel weniger an diesen, als an Lothar zu richten. Und Lothar war es denn auch, der ihm Antwort gab.

„Ich fürchte, Vater, daß der Dienerschaft hier bereits Gelegenheit zu viel unerfreulichen Beobachtungen gegeben worden ist.“

„Was heißt das? — Willst Du nicht die Güte haben, Dich etwas deutlicher auszudrücken? — Hast Du uns etwa nur darum das lang entbehrt Vergnügen Deines Besuches gemacht, um mit Deinem Bruder Handel zu suchen?“

„Es hat wirklich stark den Anschein, Papa,“ mischte sich jetzt Engelbert ein. „Ich möchte um alles in der Welt wissen, wie Lothar dazu kommt, sich zum Ritter einer Dame aufzuwerfen, die früher blutwenig Sympathien für ihn an den Tag gelegt hat, und die außerdem in dem Zahreißer einen viel berufeneren Beschützer hätte, als in ihm.“

„Das ist allerdings auch mir einigermaßen rätselhaft; aber ich wünsche nicht, in Erörterungen solcher Art hineingezogen zu werden. Die Person, von welcher da die Rede zu sein scheint, existiert für mich nicht mehr, und ich bitte mich aus, daß in meiner Gegenwart nicht weiter von ihr gesprochen werde.“

„Darnach bleibe mir nur übrig, mich ohne weiteres zu entfernen. Bedäglich, um von ihr zu sprechen, kam ich hierher, und die kindliche Ehrfurcht macht es mir unmöglich, Vater, Dir auf Dein letztes Verbot so zu antworten, wie ich es unter anderen Umständen für meine Pflicht halten müßte.“

„Ich erhebe keinen Anspruch auf eine Ehrfurcht, die sich so sonderbar verlausulierte. Was hast Du an meinem Verhalten auszusetzen? — Nun?“

Er war in größerer Erregung, als er sie sonst zu zeigen pflegte, selbst wenn er heftig gereizt worden war. Lothar aber sagte, indem er ihm fest und gerade in die Augen sah:

Fortsetzung folgt.

Tagesbegebenheiten.

— Vom Kaiserhofe. Der Kaiser besichtigte am Mittwoch vormittag in Potsdam die Rekruten des 1. Garderegiments, nahm einen Parade-marsch ab und speiste mit den Offizieren. Abends fand in dem Berliner Schlosse große militärische Defiliercour statt. Es war ein eigenartiges Bild, die jungen Leutnants bei der grimmigen Kälte in weißen Hosen zu sehen. Am Donnerstag stellten sich die ins Heer eintretenden Kadetten dem obersten Kriegsherrn vor. Am Abend wurde in der Kriegsakademie zum Gedächtnis Friedrichs des Großen ein Vortrag über das Treffen von Burkersdorf gehalten, dem der Kaiser beiwohnte.

— Zur Kaisergeburtstagsfeier trifft Prinz Max von Baden als Vertreter des Großherzogs Friedrich in Berlin ein. Auch zahlreiche andere Fürstlichkeiten kommen.

— Titelfriedrich übernahm den Ehrenschutz über die Kasseler internationale Hundeaussstellung.

— Der Rücktritt des General-Inspektors der Kavallerie, General-Oberst Eder von der Planitz, von seiner Dienststellung steht binnen kurzem bevor. Zu seinem Nachfolger ist der Generalleutnant v. Kleist, Kommandeur der 38 Division in Erfurt bestimmt.

— Eine neue Verlustliste aus Deutsch-Südwestafrika meldet: Drei Reiter sind am Typhus, einer am Herzschlag gestorben.

— Zum deutsch-dänischen Vertrag über die Regelung der Optantenfrage äußern sich auch die dänischen Blätter im allgemeinen mit großer Genugtuung.

— Der französische Ministerpräsident Clemenceau hielt eine Rede, in der er sich für die rücksichtslose Durchführung des Kirchenkampfes und für die Erhaltung der Freiheit und des Friedens nach innen und nach außen aussprach.

— Schutztrupplers Heldentaten werden in dem Briefe eines Stabsarztes aus Südwestafrika, von der „Magdeburger Zeitung“ veröffentlicht, ins rechte Licht gerückt. Nachdem der Arzt seiner Entrüstung über die Angriffe des Abg. Erzberger im Reichstage Ausdruck gegeben hat, schreibt er: „Nichts tun nennt man es in Deutschland, daß wir Tage und Wochen lang unter Ausbietung unserer ganzen Kräfte dem Feinde auf den Fersen gefolgt sind, daß wir gehungert und gestreckt haben, daß wir häufig zu Fuß große Strecken zurückgelegt haben, um das treue, jetzt schlappe Pferd zu erleichtern! Sind die Soldaten dann endlich auf eine Station gekommen, in der Hoffnung, sich ausruhen zu können, einmal etwas Bier und Wein bekommen zu können, wie oft ist es dann vorgekommen, daß auf die Nachricht, der Feind sei hier oder dort gespürt, sofort wieder der Befehl zum Weitermarsch gegeben wurde. Gern und willig, sogar freudig sind unsere braven Soldaten bereit gewesen, wieder gegen den Feind zu rücken. Wie häufig kommt es vor, daß Soldaten, die an schwerer Krankheit niedergelegen haben und zur Schonung noch auf der Stuppe bleiben sollten, schließlich gebeten haben, sie ja gleich wieder zur Kompagnie zu schicken. Weiter sind, um den Feind aufzuspiüren, kleine Patrouillen nötig. Obwohl ein jeder solcher Patrouillenritte einem Todesritt gleichkommt, melden sich immer so viele von unseren braven Jungen, daß bei weitem nicht alle genommen werden können.“

— Joe Chamberlain ist krank und aus Zimmer gefesselt. Seine Ideen aber haben soeben einen großen Erfolg errungen. Zwischen den Regierungen Neuseeland, Kanada und der Kapkolonie und derjenigen des australischen Bundesstaates wurde dieser Tage ein Einvernehmen erzielt über ein gemeinsames Vorgehen zum Zweck der Einführung eines Vorzugstarifs zu Gunsten Englands. Das ist das Ziel Chamberlains, enge wirtschaftliche Vereinigung der Kolonien mit dem Mutterlande und Zurückweisung des ausländischen Handels. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieses Ziel auf der im April stattfindenden Reichskonferenz erreicht wird.

Allerlei.

— Im Bismarckschacht der Fuchsgrube bei Waldenburg in Schlesien wurden zwei Bergleute

verschüttet. Einer, der erst acht Wochen verheiratet war, wurde getötet, der andere schwer verletzt.

— In Czestochau in Russisch-Polen entstand infolge einer Kesselexplosion eine Feuersbrunst, die sich auf eine ganze Straße ausdehnte. Die Bewohner der Häuser mußten schnell fliehen und konnten zumeist nur ihr Leben retten.

— In Tokio ist das Hauptgebäude des Departements für das Verkehrswesen niedergebrannt. Die Entstehung des Brandes wird einem überheizten Ofen zugeschrieben, der Brandschaden wird auf eine Million Yen geschätzt.

— Ein Soldatenumult fand in Brügge in Belgien statt. Ein Wirtshaus, in dem einer ihrer Kameraden im Streit getötet worden war, wurde zertrümmert und in Brand zu stecken versucht. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei gab es auf beiden Seiten zwei Schwerverletzte.

— Auf Grund von Anweisungen aus Washington hat der Einwanderungskommissar 3000 japanischen Arbeitern, die aus Honolulu in San Francisco eintrafen, die Erlaubnis zu landen verweigert.

— In Valenzia setzten ausländische Zollbeamte den größten Teil der Bureaus in Brand. Hierbei kamen mehrere Verwundungen vor.

— Nach Meldungen aus Rosario, die über Buenos Aires eintrafen, hat sich dort die Lage verschlimmert. Die Eisenbahnbeamten, Straßenteiler und fast alle anderen Handwerker-Vereine haben sich dem Aufstand angeschlossen. Auch die Schiffsauslader im Hafen haben sich solidarisch verpflichtet, die Arbeit niederzulegen. Ein Rüstpanzerschiff ist nach Rosario abgegangen.

— Für Ende Januar steht in Hannover eine amtliche Konferenz über das von Oldenburg angeregte Projekt eines Kanals von der Unterweser nach der Ems in Aussicht. Die Handelskammer Hannover erklärte, nur mit Bedenken dem neuen Plane näherzutreten zu können, da mit diesem Kanal die Grundlagen der Garantien für den Rhein-Deinakanal erschüttert und die wirtschaftlichen und finanziellen Interessen voraussichtlich schwer geschädigt würden. Einen ähnlichen Standpunkt hat kürzlich die Osnabrücker Handelskammer eingenommen.

— Die Frage der geruchlosen Automobile will der stud. ing. Hilbrand in Wilmersdorf bei Berlin gelöst haben. Die neue Betriebskraft soll aus geruchlosen Gasen bestehen, von denen das eine Kohlenäure ist.

— Im Sitzungssaal des Hauptbahnhofes zu Frankfurt a. M. finden seit Montag laut „Frkf. Btg.“ Verhandlungen wegen eines deutsch-französischen Gütertarifs statt, an denen preussische, bayerische, reichsländische und französische Bahnbeamte teilnehmen.

— Das Warenzeichen „Pod“ für amerikanische Fleischwaren hatte eine Firma zur Anmeldung gebracht. Das Patentamt in Berlin lehnte die Eintragung ab, weil „Pod“ der Spottname für den Minister v. Pöbbecke sei.

Vermischtes.

* Die Hungersnot in China. Dem Londoner Telegraphenbureau Reuter ging ein Bericht aus Schanghai über die Lage in dem chinesischen Hungersnotgebiet zu. Der Vertreter des ausländischen Unterstützungskomitees berichtet, daß der Ausbruch der schwarzen Pocken dazu zwang, das Hungersnotlager bei Tschinkiangpu aufzuheben. 300 000 mittellose Leute wurden erbarmungslos davongejagt. Es spielten sich erschütternde Szenen ab. Die meisten der Hungernden zeigten allerdings Gleichgültigkeit. Man nimmt an, daß aus diesem Lager allein eine Viertelmillion Menschen umkommen wird. Und bei Antung dürften 400 000 Menschen verhungern. Der Hauptfehler ist, daß keine Verbindungsmittel vorhanden sind. Die reichen Chinesen erklären, sie möchten ihr Geld nicht zu öffentlichen Arbeiten hergeben, weil in jedem Augenblick ein neuer Regierungsbeamter auftauchen und das auf diese Weise gesammelte Kapital sich aneignen könnte.

Humoristisches.

* Sie verstehen einander. Parvenüsgattin: „Ach, Herr Doktor, ich möchte Sie gern insultieren — ich habe sehr oft Konfektionen nach dem Kopfe!“ Arzt (ironisch): „Darüber machen Sie sich nur keine Stropheln — gehen Sie zur Hypothek und kaufen Sie Rhinocerosöl.“

* Schonende Mitteilung. Der kleine Fritz, der mit einem Auftrage zum Fleischer geschickt worden ist, kommt schnell wieder zurück und erzählt seiner Mutter: „Dent! mal, Mama, auf der Straße weinte ein kleiner Junge, weil er das Geld verloren hatte, das ihm die Mutter gegeben hatte. Alle Leute lachten, nur ich nicht.“ Und warum hast du nicht gelacht? „Weil ich der kleine Junge war.“

* Gewissenhaft. Herr (der eine Kravatte gefaßt hat): „Fräulein, schenken Sie mir doch ein Küßchen!“ Ladenmamsell: „Bedaure sehr, bei Einkäufen unter 10 Mark darf ich nichts verschenken.“

* Gute Ausrede. Ein Herr bemerkt beim Mondschein einen Dieb, der auf einer Leiter ins Haus einsteigen will. „Was machen Sie denn da oben? Wollen Sie wohl augenblicklich runter!“ „Pst! Stören Sie mir nich! Ich bin mondsüchtig!“

* (Ein Herr besucht eine befreundete Familie und läßt das kleine Söhnchen auf seinem Knie reiten.) „Hopp, hopp, hopp! Das gefällt dir wohl, mein kleiner Freund?“ Knabe: „Ja, freilich, aber doch nicht so gut wie auf einem wirklichen Esel!“

* Dörchen: „Mein Onkel hat eine spanische Wand in der Stube.“ Venchen: „Und mein Onkel hat schon einmal ein ganzes Jahr hinter schwedischen Gardinen gesessen!“

Aus dem Geschäftsleben.

Erklärung.

Die Behauptungen des Kalisyndikates, der Verein der Thomasphosphatfabriken mache unsachliche und unwissenschaftliche Propaganda, entsprechen nicht den Tatsachen. Die Propaganda, welche für die Entwicklung des Düngerverbrauchs und für die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion von großem Segen war und auch in Zukunft noch sein wird, ist früher eine Zeitlang gemeinsam ausgeübt worden. Dann aber hat das Syndikat es vorgezogen, eine besondere und teilweise einseitige Kalispropaganda zu machen, zweifellos um Absatz für die immer neu entstehenden Werke zu schaffen. Die Behauptung, daß der Verein gemeinschaftliche Propagandaeinrichtungen zu Unrecht für sich ausgenutzt hätte, erweist sich schon dadurch als vollständig hinfällig, daß die Propagandaeinrichtungen des Vereins und seine Organisation schon Jahre lang vorher und zuerst bestanden hatten und später von dem Kalisyndikat nach erlangter Kenntnis derselben in gleicher oder ähnlicher Weise zur Anwendung gebracht wurden. Gegen die einseitige Kalireklame Stellung zu nehmen, war unsere Pflicht, und jeder Landwirt, der Wert darauf legt, daß objektive und sachliche Propaganda gemacht wird, wird unsere Stellungnahme billigen, ohne sich durch anonyme oder nicht-anonyme Angriffe beeinflussen zu lassen. — Im übrigen ist diese Erklärung die letzte, welche wir in der durch das Kalisyndikat hervorgerufenen Preßfehde zurzeit abgeben.

Verein der Thomasphosphatfabriken.

Zahn-Institut. 244*

Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten, Mainz,
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.
Telephon 2172.

Künstliche Zähne von 2 Mark an.
Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.